

EPSAS und E-Government in FINANZ+ Kommunale Doppik

Nachstehend nehmen wir zu den aktuellen Diskussionen über EPSAS sowie über E-Government Stellung.

EPSAS (European Public Sector Accounting Standards):

Der Gemeindetag Baden-Württemberg hat bereits am 25.02.2014 einige kritische Anmerkungen zu EPSAS veröffentlicht. Am 18.03.2015 hat er eine EntschlieÙung des Deutschen Bundestags veröffentlicht, in dem zum Ausdruck kommt, dass EPSAS in der bisher angestrebten Form nicht umsetzbar ist.

Die Diskussionen werden von interessierter Seite immer intensiver geführt. Ein Sachverständigengutachten über die europarechtliche Zulässigkeit der Einführung von EPSAS und Analysen und Konzepte können Sie direkt der Homepage www.bertelsmann-stiftung.de bzw. <http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/nachhaltige-finanzen/projektthemen/epsas/> entnehmen.

Wie steht DATA-PLAN zu EPSAS?

Bei der Konzipierung von **FINANZ+** Kommunale Doppik wurde bereits darauf geachtet, auch künftige Anpassungen bei Bedarf integrieren zu können.

Hier zeigt sich auch der entscheidende Vorteil von **FINANZ+**. Da die Kommunale Doppik von DATA-PLAN vollkommen neu entwickelt wurde, wurden die gesetzlichen Anforderungen des Öffentlichen Bereichs zu 100 % realisiert (ohne den schwierigen Umweg über eine Industrie-Finanzbuchhaltung).

Anhand der vorliegenden Beschreibungen zu EPSAS haben wir für **FINANZ+** Kommunale Doppik den Anpassungsaufwand geschätzt. **FINANZ+ Kommunale Doppik kann nach unserer Analyse durch überschaubare Änderungen jederzeit an EPSAS angepasst werden.**

Neben den Unsicherheiten, ob und wann EPSAS in Deutschland eingeführt werden soll, gibt es auch noch Gesprächsbedarf durch die europäischen Statistikbehörden.

Mit der EU-Verordnung vom 21.05.2013 wurde zum 01.09.2014 das „Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010“ – ESVG 2010 – eingeführt. Die Statistiker fordern darin eine weitere Verbesserung des Rechnungswesens durch einheitliche Rechnungslegungsstandards.

DATA-PLAN verfolgt die fortlaufenden Diskussionen mit Interesse. Sobald sich Handlungsbedarf abzeichnet, werden wir wieder informieren.

E-Government

Wir erhalten vermehrt Anfragen zu den online Bezahlverfahren in **FINANZ+**.

Insbesondere die Banken werben derzeit damit, papiergebundene Steuer- und Gebührenbescheide oder Rechnungen mit einem „GiroCode“ in Form eines QR-Codes zu versehen, den der Zahlungspflichtige mit einer entsprechenden Banking-App in einen elektronischen Bezahlvorgang umwandeln und mittels einer TAN zur Ausführung bringen kann.

Bescheide und Rechnungen können danach dank GiroCode per QR-Code mit dem Smartphone bezahlt werden.

37 Millionen Deutsche nutzen Online-Banking. Bei Bankgeschäften am Smartphone soll ein QR-Code den Kunden nun die lästige Eingabe von IBAN, BIC und anderen Überweisungsdaten ersparen.

Die International Bank Account Number, kurz IBAN, hat das Online-Banking am Smartphone oder Tablet nicht gerade leichter gemacht. Bei einer Überweisung müssen Bankkunden mindestens 22 Zeichen für die international standardisierte Bankkontonummer und oft auch noch eine Rechnungsnummer und andere Daten als Verwendungszweck eingeben. Dank GiroCode soll das nun ein Ende haben.

Der GiroCode soll das Bezahlen von Rechnungen schneller machen und Eingabefehler vermeiden. Den QR-Code werden Sie künftig vermehrt auf Rechnungen finden, egal ob digital oder in Papierform.

Entsprechend ausgerüstete Banking-Apps, etwa die [Sparkassen-App](#) oder die [VR-Banking-App](#), bieten Ihnen dann über die Funktion „QR-Code einlesen“ die Möglichkeit, den Code zu fotografieren und die darin enthaltenen Überweisungsdaten automatisch zu übernehmen.

In **FINANZ+** könnte dies z.B. bei Mahnungen sowie bei Gebührenrechnungen Sinn machen. Bei Steuerbescheiden mit in der Regel 4 Zahlungsterminen und evtl. abweichenden Rundungsregeln ist dies wahrscheinlich nicht sinnvoll.

Wir haben den QR-Code in **FINANZ+** Kameralistik und Kommunale Doppik integriert.

Lassen Sie sich **FINANZ+** demonstrieren oder schauen Sie sich **FINANZ+** bei einem unserer ca. 500 Kunden in Deutschland an.